

Pfarreizentrum San Giuseppe, Monza = Centre paroissial San Giuseppe, Monza = Parish centre of San Giuseppe, Monza

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **33 (1979)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-336263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

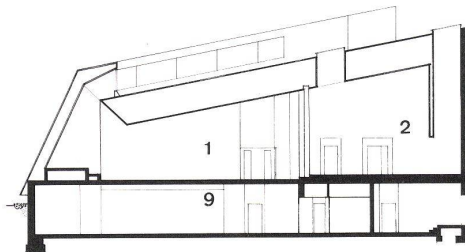
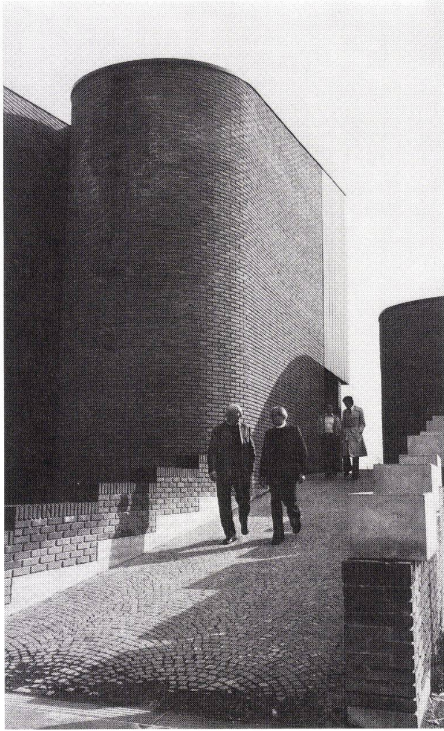
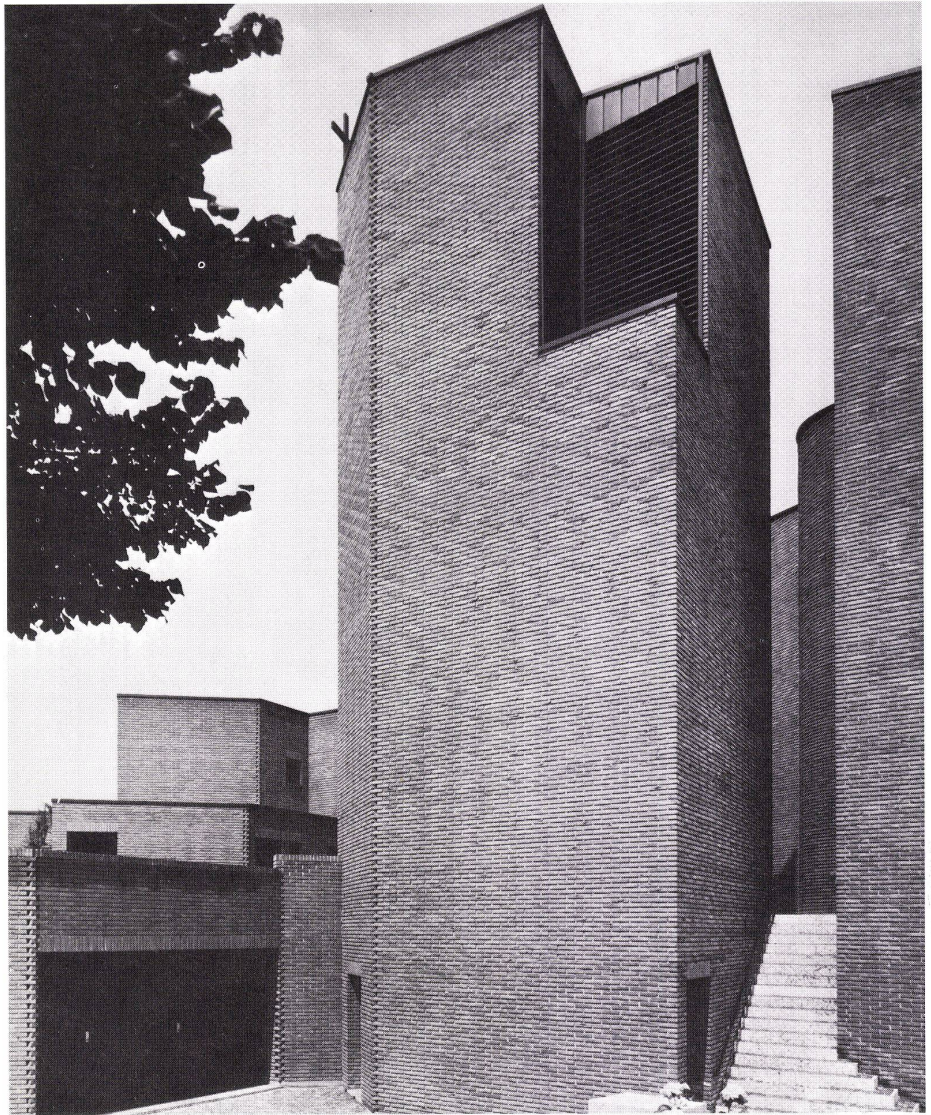
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfarrezentrum San Giuseppe, Monza

Centre paroissial San Giuseppe, Monza
Parish centre of San Giuseppe, Monza

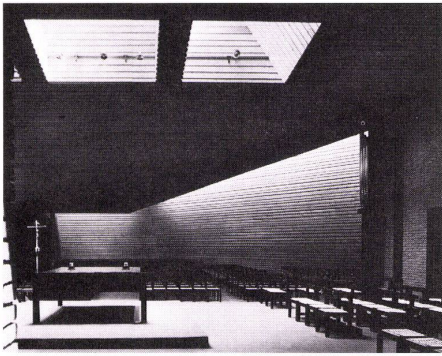


Grundriß und Schnitt 1:500.

Plan et coupe.

Plan and section.

- 1 Kirchenraum / Vaisseau de l'église / Nave of the church
- 2 Kapelle / Chapelle / Chapel
- 3 Sakristei / Sacristie / Sacristy
- 4 Beichte / Confessionnal / Confessional
- 5 Bibliothek, Campanile / Bibliothèque, campanile / Library, campanile
- 6 Pfarrhaus mit Verwaltungs- und Sitzungsräumen und Pfarrwohnung / Maison paroissiale avec locaux d'administration et de réunion ainsi que presbytère / Parsonage with offices and conference rooms and priest's residence
- 7 offene Halle / Hall ouvert / Open hall
- 8 Arena / Arene / Arena
- 9 technische Räume / Locaux techniques / Technical installations



En tant que «lieu» l'église est territorialement fixée et se manifeste par des équipements fixes et des impératifs climatiques. Mais du point de vue philosophico-religieux, l'église est aussi une «voie», donc une église spirituelle sans frontière dont le message est universel. Cela signifie que nous ne devons pas voir l'église comme une fin en soi, mais comme des stations intermédiaires.

Wohl keine andere Bauaufgabe ist geschichtlich von der Bedeutung her so stark fixiert und wird dennoch zu verschiedenen Zeiten und aus alternierendem Blickwinkel so wechselhaft interpretiert wie der Kirchenbau. Mir scheint jedenfalls, daß beim Kirchenbau das Wesen der Architektur als Dienstleistung am ganzen Menschen exemplarisch betroffen wird. Diese Betroffenheit ist einerseits diejenige zwischen Mensch und Raum und andererseits eine solche, die sich auf die »Welt der Erscheinungen« abstützt, wie Max Horkheimer sagt.

Die Erscheinung der Kirche ist das, was wir uns in unserem geschichtlichen Bewußtsein angeeignet haben, um mit Religion leben zu können. Wenn uns diese Erscheinung entzogen wird, fehlt die Basis, Religion zu erleben. Erscheinungen, die mit Religion zusammenhängen, weisen einen übergeordneten Sinn aus. Dieser übergeordnete Sinn muß sich in den Wahrnehmungsstrukturen der Kirche reflektieren.

Aus der religiösen Bezugsetzung heraus hat die Kirche eine unbewegte Grundsubstanz; diese Grundsubstanz verleiht ihr Beharrlichkeit und ein statisches Gepräge. In ihrem Sozialbezug ist die Kirche aber auch anpassungsfähig und daher dynamisch. Im Rahmen dieser Dialektik – statische Grundsubstanz und dynamische Anpassung – entstehen Konflikte, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.

Kirche als »Ort« ist territorial fixiert und manifestiert sich an festen Installationen und umweltbedingten Vorgaben. Religionsphilosophisch ist die Kirche aber auch »Weg«, eine geistige Kirche also, die ohne Grenzen ist und die einer universellen Verkündigung gleichkommt. Die Bedeutung für uns liegt darin, daß wir in der Kirche keinen Endzweck sehen, sondern nur Übergangsstationen. Letztlich konkretisiert sich die Kirche als Bau in einer Dreigestalt:

- durch Menschen, die sich in einer Gesinnungsgemeinschaft im Sinne des Wortes zusammenfinden: die Versammlungsgestalt,
- durch Menschen, die sich in eine Interaktion mit dem Priester begeben: die Mahlgestalt,
- durch Menschen, die sich der individuellen Meditation hingeben: die Andachtsgestalt.

Das Problem liegt in der Synthese dieser Dreigestaltigkeit und einer Architektur, die sich in der Welt der Erscheinungen mit dieser Dreigestalt identifiziert.

Bauen für die Kirche ist Umgang mit dem Raum

Das zentrale Anliegen der Architektur ist der Raum. Der Raum ist für den Menschen existenziell. Laotse sagte einmal: »Die Realität von Bauten sind nicht Dach und Wände, sondern der Raum dazwischen, der zum Leben dient.« Wir unterscheiden den sozialen Raum und den urbanen Raum. Beide stehen zueinander in einem dynamischen Identitätsverhältnis, wie Habermas sagt. Zugehörigkeitsgefühle zum architektonischen Raum sind eine Frage der Gestaltung, d. h. die empfindungsmäßige Einstimmung der Architektur auf die Funktion als sinnvolle und erfüllende Dienstleistung am Menschen. Beim Kirchenbau besteht eine einmalige Funktion, weil damit Religion verbunden ist. Damit ist für mich die Kirche kompensatorisch für eine Verlorenheit: Verlorenheit des Menschen in der Nur-Welt.

Kirchliche Architektur als Information

Architektur ist deutlicher, sichtbarer und dauerhafter als irgend eine andere Kommunikationsform, der Reflex gesellschaftlicher Verhältnisse und Spekulationen. Kommunikationsangebot durch Architektur ist notwendig für die Steuerung unserer Empfindungen, die ihrerseits ursächlich sind für das Verhalten. Der Informationsgehalt einer Architektur und die Kommunikationsbereitschaft des Menschen sind die Kriterien für eine positive Interaktion zwischen dem Individuum und der gebauten Umwelt.

A church conceived of as "locus" is territorially fixed, and is expressed in terms of fixed installations and environmentally determined exigencies. Within the religious context, however, a church is also a "way", a spiritual entity, that is to say, which is without limits and which is tantamount to a universal proclamation. Its significance for us consists in the fact that we do not see the church as a final goal but only as a realm of transitions.

Der Sinn architektonischer Informationsangebote ist die Kommunikationsanregung. Das gilt in besonderem Maße im kirchlichen Raum, der als Ganzes Bestandteil ist von bedeutungsabhängigen Zusammenhängen in einer allen verständlichen formalisierten Sprache. Die Kirche als Architektur, die sich zum Gebrauch anbietet, tut dies nicht nur über die Funktion, sondern auch durch die mit ihren Wahrnehmungsstrukturen verbundenen Zeichen, die den Menschen zum Gebrauch disponieren und motivieren. Kirchenräume schauen uns an. Sie haben ihr eigenes Gesicht. Gesichter sind Bildversprechen und als solche eine hilfreiche Stufe im Prozeß unserer Umweltaneignung. Gesichter bewirken demnach eine Gefühlsansteckung, nicht nur bei Menschen, sondern auch bei der Architektur, die dem Menschen begegnet. Wir haben ein Interesse daran, daß diese Gefühlsansteckung im kirchlichen Bereich kommunikationsfördernd ist.

Kirchenbau und Identitätsbedürfnis

Die Identität zwischen Mensch und Umwelt wird in der Anthropologie behandelt. Man meint damit eine innere Bindung und das Trachten des Menschen nach Übereinstimmung mit dieser Umwelt, verbunden mit dem Ziel, sich in dieser Umwelt zurechtzufinden. Der Kirchenraum bietet eine einzigartige Chance, Identität anzubieten, weil er die Ich-Findung fördert und weil er einen emotionalen Bedarf deckt.

Wir alle suchen in der Umwelt, in der wir täglich leben, Identifikationsmöglichkeiten. Sie geben uns ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit. Fehlende Identitätsmöglichkeiten sind gleichzusetzen mit Unwirklichkeit, sagt Alexander Mitscherlich. Unwirklichkeit führt zu dem, was der Psychologe mit einer Unterforderung der Gefühlswelt bezeichnet. Kirchen müssen dieser Unterforderung entgegenwirken; sie müssen in die Empfindungsmasse des Menschen eine eingeübte Grunderwartung setzen. Wenn diese Grunderwartung nicht erfüllt wird, entsteht Unlust. Dauernde Unlust führt zur Frustration. Gerade sie kann man sich beim Kirchenbau nicht leisten, weil darunter die Effektivität der Verkündigung leidet.

Signifikanz beim Kirchenbau

Die Aufnahmebereitschaft einer gläubigen Gemeinde ist nicht nur ein sozialer Aspekt, sondern ebenso ein psychologisches Phänomen. Kirchenräume ohne Aufforderungscharakter können vielleicht die Handlung ermöglichen, sie sind aber untauglich für das Gebaren. Das Gebaren ist eine Frage der emotionalen Grundverfassung des Menschen, d. h. seiner positiven oder negativen Einstellung zum gestalteten Raum. Diese Erkenntnis ist so alt wie das Wissen vom Wohlbefinden des Menschen im Raum, der ihn bergend aufnehmen soll und der Schutz bietet. Unsere Umwelt ist eben nicht bloß eine physische Wirklichkeit, sondern auch eine psychische Realität. Daraus bezieht die kirchliche Architektur ihre signifikante Relevanz als sinnliche Wahrnehmungsstruktur, die unsere Vorstellungswelt assoziiert und uns zum Gebrauch der Architektur motiviert.

Die Forderung: Kirchliche Räume schaffen!

Kirchliche Architektur ist Teil des öffentlichen Geschehens; als solche muß sie wieder mehr in die Öffentlichkeit zurückkehren, gewissermaßen als Wiedererstehung von Kultur.

Der Vollzug im Kirchenraum ist immer der gleiche geblieben; die traditionelle Handlung hat den Raum geprägt; geschichtlich begründete Erwartungen müssen erfüllt werden. Dazu braucht es die einmalige kirchliche Bauaufgabe, die immer eine besondere architektonische Dienstleistung am einzelnen und an der Gesellschaft darstellt. Motivierte Architektur und Kunst sind dazu nötig. Und das wird auch so bleiben – eine tröstliche Perspektive!